Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 21 (1905)

Heft: 45

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fordern. Sollte dieser gewaltige Plan zur Ausführung gelangen, so würde er an praktischer Bedeutung die industrielle Ausnutzung der Niagarafälle bei weitem übertreffen, und das von der Natur schon so reich bedachte Beru würde damit in die Reihe der ersten Industrieländer der Welt treten.

Die Seckabel der Erde. In dem von Karl Andree begründeten "Globus, illustrierte Zeitschrift für Länderund Bölkerkunde" (Verlag von Bieweg & Sohn in Braunschweig), gibt Dr. R. Hennig folgende Angaben:

Mit dem vor furzem glücklich verlegten Kabel Shanghai-Yap, das am 1. November v. J. in Betrieb gestellt ist, wächst die Zahl der deutschen Seekabel, die eine größere Länge (mehr als 10 km) ausweisen, auf 13.

Insgesamt versügt Deutschland zurzeit über etwa 27,000 km Kabel, wovon jedoch nur etwa 5300 km staatliches Eigentum sind. Das gesamte Kabelnet der Erde umfaßt gegenwärtig zwischen 430,000 und 440,000 Kilometer.

Deutschlands Anteil daran ist also, trot aller Fortschritte der letzten Jahre in der Ausdehnung seines Kabelsnetzs, noch immer recht bescheiden; er beträgt jett etwa den sechzehnten Teil der gesamten Kabel, während England allein über zwei Drittel verfügt. Noch vor zwei Jahren freilich entsiel auf Deutschland nur der 26ste Teil, sodaß das seither erzielte rüstige Vorwärtsschreiten unverkennsbar ist.

Das neue verlegte Rabel Shanghai- Dap ift besonders aus dem Grunde fehr beachtenswert, weil damit ein Ring von nicht englischen Kabeln um die ganze Erde geschloffen worden ift, nur wenige Jahre später, nachdem durch das englische Kabel durch den Stillen Dzean ein rein britischer Rabelring um den Erdball geschlungen worden war (1902). Von Europa nach Oftasien und an die chinesischen Kusten führen nämlich die Landtelegraphen und Seefabel der danischen Großen nordischen Telegraphengesellschaft; ben Atlantischen Ozean durchziehen außer den englischen Telegraphen deutsche, amerikanische und französische Rabel; Landlinien der Union verbinden diese mit der Westkuste Amerikas, und von San Francisco verläuft das amerifanische Pacifickabel über Guam nach den Philippinen. In Guam aber zweigt, wie erwähnt, das deutsch-niederländische Kabelnetz nach Yap ab, von wo nun jetzt das neue Kabel wieder den Anschluß an die deutschen und danischen Linien an der chinesischen Ruste geschaffen hat. Das Kabel Shanghai-Yap sichert fortan eine von englischem Einfluß unabhängige, telegraphische Verbindung mit den Marianen und Karolinen, die bekanntlich deutscher Rolonialbesitz sind, und weiterhin auch mit den gesamten großen Sundainseln und dem so wichtigen niederlandischen Roloniolbesitz in Sinterindien.

Bemerkenswert ist die jüngste deutsche Kabellinie auch deshalb, weil sie in so großen Meerestiesen verlegt ist, wie kein anderes Kabel der Erde. Noch vor wenigen Jahren lagen die Kabel nirgends in größeren Meerestiesen als 5000 m. Das amerikanische Kabel durch den Großen Dzean wurde dann 1903 in Tiesen dis 6300 m versenkt. Das Kabel Menado-Yap-Guam, das im Frühjahr 1905 durch den deutschen Kabeldampfer "Stephan" verlegt wurde, schlug diesen Rebord, indem es durch Tiesen von 7000 m hindurch geführt werden mußte, und um das Kabel Shanghai-Yap zu verlegen, welche Arbeit ebenfalls der Kabeldampfer "Stephan" ausführte, war man jeht sogar gezwungen, Tiesen von 8000 Meter zu überwinden, also eine von den tiessten Stellen, die im Weltmeere zu finden sind.

Uerschiedenes.

Beleuchtungswagen für die Untersuchung des Simploutunuels. Gegenwärtig sind die Bundesbahnen damit beschäftigt, das Tunnelgewölbe in Bezug auf seine Ausführung zu prüsen. Da zu diesem Zweck der Schein der gewöhnlichen Bergmannslaternen nicht genügt, so ließen die Bundesbahnen eigene, sogenannte Beleuchtungswagen bauen, die speziell zu Untersuchungen des Tunnels bestimmt sind. Ein solcher Wagen ist in seinem Ausgern einem Personenwagen gleich. Das Innere enthält einen Deuter-Benzinmotor, der mittelst eines Riemens eine Dynamomaschine antreibt, welche den nötigen Strom liesert, um zwei Bogenlampen und einen Reslestor zu speisen. Das zur Untersuchung der Tunnelmauerung beauftragte Personal besindet sich auf dem Wagendache. Das dis seht bekannte Resultat ist sehr befriedigend.

Banwesen in Zürich. Das Preisgericht für die Pläne zu einem Gebäude für die Höhere Töchterschule ist zu folgendem Urteil gelangt: Ein erster Preis wird nicht erteilt; zwei zweite Preise von je 2000 Fr. werden zuerkannt an Bischoff & Beideli in Zürich V und Adolf Krayer in Zürich II; ein dritter Preise von 1200 Fr. an E. & K. Fröhlicher in Solothurn; ein vierter Preise von 800 Fr. an Martin Risch in Chur und H. Beräm in Zürich. Dem Stadtrat wird zum Ankause empschlen der Entwurf mit dem Kennwort "Herrschen und beherrscht werden". Eine lobende Erwähnung erhält der Entwurf mit dem Kennwort "Uls ich noch im Flügelkeide". Die Pläne werden während 14 Tagen, nämlich Freitag den 2. Februar dis und mit Donnerstag den 15. Februar, vormittags 9 bis 12 Uhr und nachmittags 1/22—1/24 Uhr im Zunsthause gestellt.

"Urania" nennt man Volkssternwarten, das heißt allgemein zugängliche aftromonische Observatorien. Sie verfolgen den Zweck, die Wunder des Sternhimmels jenen zu zeigen, die für die Große des Weltalls Inter= esse haben und die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung in weite Kreise zu tragen. Sie wird nach den Plänen von Prof. Gull von der Firma Fietz & Leuthold im Bentrum ber Stadt, zwischen Bahnhofftraße und Limmatquai gebaut. Ihr Hauptinstrument wird ber von Carl Zeiß in Jena gelieferte Refrattor, der allein einen Wert von nahezu 50,000 Fr. hat, bilden. Die Objektivlinse dieses mächtigen Fernrohrs hat einen Durchmeffer von 30 cm; seine Lange beträgt fast 6 m; es wird parallaftisch montiert, um mittelst eines eleftrisch angetriebenen Uhrwertes dem Laufe der Gestirne folgen zu können, ift mit Aufsuchungsfreisen und Sucher, sowie mit allen für populärastronomische, aber auch für wissen= schaftliche Zwecke nötigen Einrichtungen ausgestattet. Die verschiedenen Ofulare, deren Anwendung von der Urt des Objeftes und von den Luftverhältniffen abhängig ift, geftatten Bergrößerungen von 40-1000mal. Das Uraniatelestop ist vermöge seiner großen Objektiv= linse fünfmal so lichtstark, als die großen Aussichts= fernrohre von Zeiß, die man jetzt schon auf den bekanntesten Aussichtspunkten in der Schweiz findet und die wegen ihrer großen optischen Leistungsfähigkeit allgemein überraschen.

Banliche Entwicklung Luzerns. Wenn sich die bauliche Entwicklung Luzerns gegen Kriens und Horw, im Halbensebiet, auf Wesemlin und im Maihofgebiet ausdehnt, bleibt sie auch in der Musegg nicht zurück. Auf Bromberg sowohl wie auf Geißmatt sind in letzter Zeit Neubauten entstanden; aber zwischen diesen beiden Höhen liegt, direkt gegen Süden sanft abzallend, eine britte,

sonnige Anhöhe, die bisher wenig genannt wurde, das sogenannte Mühlemättli, zu welchem Herr Bauunternehmer Kopp eine bequeme Fahrstraße erstellt und auf der er im Laufe des letzten Jahres drei Häufer erstellt hat: den "Mühlematthof" mit drei Stockwerfen, den "Neusalpenblich" mit vier Stockwerfen und die "Billa Godvina". Der ganze Südhang der Mühlematt ist parzelliert und bietet bei vorhandenem Wasser, Gas- und Dohlensanschluß eine ganze Keihe sonniger Baupläte. (Tagbl.)

Die ftadtifche Bafferverforgung von Schaffhaufen muß in den trockenen Sommermonaten einen Teil des städtischen Wafferbedarfs seit drei Jahren durch Grundwaffer von der Rheinhalde beziehen. Gegenwärtig find nun umfaffende Borarbeiten im Gange, die eventuell zum Bau einer rationellen Anlage führen follen. Ausgeführte Tief= bohrungen bis auf 21 Meter unter Boden ergeben, daß unter einer wasserundurchlässigen Lage von lehmigem Boden viele Meter dichte Sandschichten stehen, die von gewaltigen Maffen alpinem Schotter durchsetzt und unterlagert find. Diese Schottermaffen führen einen Grundwafferstrom, der mit seinem Niveau 30-40 cm höher als der Rhein liegt. Dieses Grundwaffer weift einen Härtegrad von 28,75 auf. Seine konstante Temperatur beträgt 11—12 Grad Celfius; seine Qualität ift in jeder Beziehung einwandfrei. Gegenwärtig liefert ein angeleater Grundwafferbrunnen 30,000 Bektoliter per Tag. Es follen, wie wir dem "Intell.-Bl." entnehmen, vier solcher Brunnen gegraben werden.

Kirchenban Goldan. Die Einnahmen für die neue Herz-Jesu-Kirche (Bergfturz-Denkmal) betrugen im Monat Januar Fr. 814. 60, die Totaleinnahmen Fr. 84,106. 45. Die Vorarbeiten für den Kirchenbau schreiten stetig voran. Die Bauernbevölkerung leistet freudig ihre Frondienste. Die Eisenbahnbevölkerung hilft in nobler Weise mit klingender Münze, sodaß bei dem hochherzigen Wohlwollen auswärtiger Wohltäter mit dem Bau im kommenden Frühjahr begonnen werden kann.

Maschinenfabrik Oerlikon. Einem in bestimmter Form auftretenden Gerüchte zusolge beabsichtigt die Maschinenfabrik Oerlikon einen Teil ihrer mechanischen Werkstätten nach Effretikon zu verlegen. Um für die nötigen Neubauten passendes Areal mit Geleiseanschluß an die Schweiz. Bundesbahnen zu erwerben, stehe zurzeit die Gesellschaft mit Liegenschaftenbesitzern in Effretikon in Kaufsunterhandlung. Vorläusig sollen zirka 280 Arbeiter beschäftigt werden. Bestätigt sich diese Nachricht, so kann Effretikon einer ungeahnten Entwicklung entgegensehen. ("Lägernb.")

Neue Schulhäuser im Kanton Solothurn. Derendingen beschloß den Bau eines neuen Schulhauses und einer neuen Turnhalle. Nieder-Gerlafingen, das 1894 um 98,000 Fr. ein neues Schulhaus mit sechs Schulzimmern erbaut hat, beschloß ebenfalls den Bau eines neuen Schulhauses im Kostenvoranschlage von 150,000 Fr.

Schiefplatz Laufenburg. Die Feldschützengesellschaft hat beschlossen, einen neuen Schieß- und Scheibenstand zu erstellen im Kostenvoranschlage von Fr. 5000 am Platze des bisherigen.

Banwesen in **Bald** (Zürich). Die Firma Joh. Honegger's Söhne in Wald baut ein neues Webereis Fabrifsetablissement mit Hochstamin, Maschinens und Keffelhaus, sowie 5 Wohnhäuser.

Postbante Schwyz. Am 29. Januar besammelte sich in Schwyz eine Kommission, bestehend in Bundesrat Zemp, Oberpostinspektor Stäger, Obertelegrapheninspektor Banoni, Kreispostdirektor Felber und Oberst Flückiger, Direktor der eidgen. Bauten, um Einsicht zu nehmen in den für das planierte Postgebäude vorgesehenen Bau-

plats. Die Oberpostdirektion hatte schon am 27. Januar dem Gemeinderat einen Plan eingesandt, nach welchem das Postgebäude in drei Stockwerfen und einem Manfardenstock vorgesehen ift. Das Gebäude soll zirka 25 m lang und 13 m tief werden. In das Parterre käme das sehr große Postlokal und im Anschluß daran der Schalterraum zu liegen. Auf der Gudseite ift eine geschloffene Salle für die Postreisenden und im Unschluß daran gegen die Schmiedgasse eine mit Glas gedeckte Beranda zum Einsteigen in die Postwagen vorgesehen. Neben dem Hauptlofal und dem Stiegenhaus fame ins Parterre der Posthof und auf der Rückseite die Wagenremise zu liegen. In den erften Stock famen das Telearaphenbureau, Abwartzimmer und Amtswohnungen zu liegen. Nach den Planen hatte man es mit einem recht gefälligen Bau zu tun. Der Dachstuhl ähnelt demjenigen des Rathauses, die Fassade derjenigen des Kantonalbantgebäudes Schwyz. Immerhin ift die Faffade des Post= gebäudes reicher gegliedert.

Postbante Lugano. Das eidg. Postbepartement hat dem Gemeinderat von Lugano mitgeteilt, es verzichte auf den Ankauf des Spitalterrains für den Bau des neuen Postgebäudes infolge des Beschlusses des Regierungsrates, daß dieses Terrain nur auf öffentlicher Bersteigerung verkauft werden könne. Die Gidgenossenschaft wird nun das Postgebäude auf dem alten Lyceumterrain errichten, das sie im Jahre 1901 für 250,000 Franken gekauft hat.

Bahnhofanlage Herisan. Letten Sonntag haben die seit 14 Monaten dauernden Verhandlungen zwischen dem Gemeinderat von Herisau, der Appenzellerbahn und der Bodensee = Toggenburgbahn betreffend Erstellung eines Gemeinschaftsbahnhofes für beide Bahnen ihren Abschluß gefunden, indem die Gemeindeversammlung den bezüglichen Vertrag einstimmig genehmigte und eine früher an die Bodensee-Toggenburgbahn gestellte Bedingung betrffend Quotenhöhe des zu erstellenden Bahnhofes fallen ließ.

Giegfandgruben bei Buche (Bürich). Gine intereffante Sehenswürdigkeit ist das Bergwerk im Krähftall bei Buchs. Schon seit vielen Jahren gewinnt dort Herr Spühler sogen. Gießsand und ift im Laufe der Zeit ein großes Gebiet untergraben und ausgebeutet worden. Höchst interessant ist die Wanderung durch die vielen unterirdischen Gange, die den mit den örtlichen Berhaltniffen Unbekannten in ein wahres Labyrinth führen. Un den Wänden finden sich von tundiger Sand charatteristische Figuren eingehauen. Täuschend nachgemacht finden wir z. B. das Löwendenkmal in Luzern, dem auch der Wafferteich mit dem flarsprudelnden Waffer nicht fehlt. Solchen Waffersammlern begegnet der Besucher auch an verschiedenen andern Stellen. Diese Grabungen zeugen von einer großen Summe von Arbeit und ehren den Unternehmergeift des Besitzers. ("Lägernbote".)

Die amerikanische elektrische Erzauffindungsgesellschaft hat die Patente des Ingenieurs Frederik Brown angekauft, die das Borhandensein und den Berlauf von erzhaltigen Adern auch in solchen Gebieten ermitteln laffen, die früher als für den Bergdau unverwertbar aufgegeben wurden. Es werden zwei elektrische Apparate an verschiedenen Stellen in die Tiefe versenkt und der elektrische Widerstand auf der sie verbindenden Erdstrecke gemessen. Erzhaltige Gegenden bieten ja dem Strome einen geringeren Widerstand. So zeigte sich in Montana ein reiches Kupferlager an, indem der Widerstand plöglich von 54,000 auf 60 Ohm sank. Mit dieser Methode hat man bereits eine ganze Reihe Kupfer- und Bleiglanzlager und auch einige goldhaltige Udern, besonders in Sibirien und Maska entdeckt. (Elektr. u. polyt. Kundsch.)